



Editorial

■ Werner Widmer

MUS hatte und hat immer auch bekannte, mitunter gar illustre Mitglieder. Der bekannteste war sicher Gunter Sachs. Die Älteren unter uns erinnern sich bestimmt an den Namen. Bekannt als Unternehmer, Fotograf, Bobfahrer, Playboy und Millionenerbe hat er unter anderem Saint-Tropez und St. Moritz zu mondänen Jet-Set Orten gemacht und war für kurze Zeit mit Brigitte Bardot verheiratet. Wie er zu MUS kam? Das erzähle ich euch ein anderemal. Mehr über Gunter Sachs gibt es hier: https://de.wikipedia.org/wiki/Gunter_Sachs

Zwei andere bekannte Namen tauchen in diesem MUSletter auf (Seite 3): Bruno Spoerri und Werner Bärtschi, beides Musiker und Komponisten, und beide darf ich seit Mitte der Neunzigerjahre zu meinen Kunden zählen.

An den ersten Kontakt mit Werner Bärtschi erinnere ich mich noch gut. An einem Sonntagmorgen im März 1996 wurde ich um 7.30 vom Telefon aus dem Schlaf gerissen, eine aufgeregte Stimme erzählte meinem schlaftrunkenen Hirn im Stakkato etwas von einem nicht starten wollenden Macintosh fx, da wäre die ganze Partitur für ein Konzert drauf, das am gleichen Abend aufgeführt werden sollte und an der er gestern bis spät in die Nacht noch gearbeitet habe und er sei jetzt ziemlich verzweifelt und ich solle doch bitte sofort kommen. Nachdem ich meinem ersten Ärger über die ungebührliche Störung Luft verschafft hatte machte ich mich also auf nach Zollikon - ohne Frühstück wohlverstanden - um das Problem zu lösen. Den restlichen Verlauf weiss ich nicht mehr im Detail, aber dieser Moment ist mir in lebhafter Erinnerung geblieben. Das Konzert fand jedenfalls statt. ■

MUS GV: 3. Juli 2021

Am **Samstag, 3. Juli 2021 um 14 Uhr** findet die MUS-Generalversammlung statt. Wegen der kaum absehbaren Corona-Lage wiederum in Form einer Zoom-Videokonferenz. Die zur Einwahl nötigen Informationen bekommst du eine Woche vorher per E-Mail an deine @mus.ch Adresse zugesandt. Die genauen Angaben stehen auch im Mitgliederbereich auf www.mus.ch/members/gv-unterlagen (Login erforderlich). Dort findest du zudem Infos für einen Zoom Testlauf am Mittwochabend, 30. Juni 2021, um 19.30 Uhr. Und alle nötigen GV-Unterlagen (Bilanz und Erfolgsrechnung, Budgetentwurf etc.). Jedes MUS-Mitglied kann mittels Formular im Mitgliederbereich am 3.7.2021 von 9 bis 17 Uhr genau einmal abstimmen. Zu diesem Zweck bekommst du eine persönliche Abstimmungs-Einladung per E-Mail mit einem direkten Link für den Zugang, der erst nach dem Einloggen auf der Webseite funktioniert. Damit du die Informationen per E-Mail auch wirklich erhältst, musst du natürlich dein MUS-Mail abfragen, entweder in deinem Mail-Programm oder über Webmail. Oder deine @mus.ch Adresse an eine andere Adresse weiterleiten. Bei Fragen hilft dir das Webteam gerne weiter: webteam@mus.ch

Wir bedauern, dass wir uns auch in diesem Jahr nicht persönlich treffen können. Aber vielleicht sehen wir mittels Zoom-Videokonferenz heuer mehr Mitglieder als je zuvor an einer MUS-GV, um einen regen Austausch zu pflegen. Wir freuen uns darauf!

Für den Vorstand *Werner Widmer*

P.S.: Falls du den Mitgliederbeitrag noch nicht bezahlt hast, ist es jetzt höchste Zeit, sonst zählt deine Stimme nicht ...

LocalTalk online

Die beliebten Zoom Meetings im Drei-Wochen-Rhythmus. Hier die nächsten Daten.

Donnerstag 17. Juni 2021

ab 18.45 Einwahl, ab 19 Uhr Vortrag.
Ort: Zuhause mit Zoom (Home-LT).

Thema: Apple im Himalaya?

Wie können iPhone, iPad und MacBook sinnvollerweise im Hochgebirge oder andern Orten ohne fixe Stromversorgung eingesetzt und aufgeladen werden? Welche Apps funktionieren ausschliesslich über Satellitenverbindung ohne Internetzugang? Mit speziellem Fokus auch auf Accessibility. Eine Reise nach Nepal – sowohl ins Flachland als auch ins Hochgebirge.

Referentin: Dr. sc. nat. ETH Barbara Müller, Thurgauer Kantonsrätin, MUS Mitglied seit 1997, reist fast jedes Jahr für Projekte nach Nepal. Kürzlich war sie in einem DOK Film auf SRF zu sehen: "Handicap Behinderung: Das Märchen von der Inklusion". Barbas Teil ab Min. 29:05, zu finden auf <https://www.srf.ch/play/tv/cms-site-search/video/media?id=c1ca5a83-5e7b-4692-800b-4630c124392e>

Weitere Daten:

8. Juli

19. August

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme an diesen Veranstaltungen.

Ellen Kuchinka und Pit Hänger

Weitere Infos

<http://www.mus.ch/lt-basel>

ekuchinka@mus.ch

pit.haenger@mus.ch

AirTags als praktische Alltagshelfer? Erste Erfahrungen

Wir werden ja alle nicht jünger. Und verlieren Dinge oder vergessen z.B. wo wir das Auto vor drei Tagen parkiert haben. Weil mich diese Alltags-Vergesslichkeit auch betrifft, habe ich mir bei erster Möglichkeit den Viererpack AirTags bestellt, der dann Mitte Mai geliefert wurde.

■ Ellen Kuchinka

Ich wollte testen, wie sich die AirTags im Alltag bewähren. Und dies in Zusammenarbeit mit meinem neuen iPad Air. Dieses besitzt keinen Spezialchip, der neue Funkanwendungen mittels Ultrabreitband (UWB) erlaubt (im Gegensatz zu Apples iPhone 11 und iPhone 12 Modellen*). Das Koppeln unter iPadOS 14.5 mit den AirTags ist aber problemlos möglich. Man muss den AirTag einfach in die Nähe des iPads bringen, woraufhin er sofort erkannt wird. Die Wo-ist-App zeigt dann den Standort an. Der AirTag hat keinen GPS-Empfänger und lässt sich nur via Bluetooth und UWB orten.

Auffinden von weit entfernten Gegenständen

Wie klappt nun das Auffinden des parkierten Autos in 400 m Abstand, weit entfernt vom eigenen Gerät? Dazu muss man wissen, dass ein AirTag dauernd ein Signal per Bluetooth aussendet, das einen wechselnden öffentlichen Schlüssel enthält. Andere Apple-Geräte können das Signal empfangen. Sie verschlüsseln den Standort mit dem empfangenen Schlüssel und senden diesen gemeinsam mit einem Hash des öffentlichen Schlüssels in die Apple Cloud. Die Position kann anschliessend nur mit dem privaten Schlüssel abgefragt werden, der bei der Einrichtung des AirTag erstellt wurde. Dank des Find-My-Netzwerkes kann man somit auch Dinge finden, die sich weit weg von der Reichweite des eigenen Geräts befinden.

Wie gut klappt dies nun? Dafür habe ich ein AirTag in mein Auto gelegt und beim ersten Versuch mein iPad mitgenommen (das sich eh meist im Rucksack befindet).

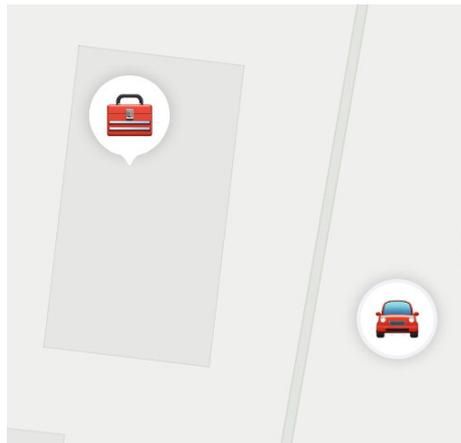


Abb.1: Ansicht des parkierten Autos und des Geldbeutels in der Wo-ist-App. Beide Objekte werden ca. 10m neben dem eigentlichen Standort angezeigt.

Zuhause angekommen konnte ich mit dem iPad sofort die letzte Position des parkierten Autos auf ca. 10 m genau in der Wo-ist-App ermitteln. In Abhängigkeit zum eigenen Standort in der Wohnung oder auf dem Balkon veränderte sich dabei etwas die Genauigkeit der angezeigten Position des iPads, und gekoppelt damit auch die Position des Autos. Die Position eines anderen AirTag im Geldbeutel wurde dabei auch verändert. Es ist aber ersichtlich, dass sich der Geldbeutel im Haus befindet und nicht an der Kasse liegen geblieben ist. (Abb. 1)

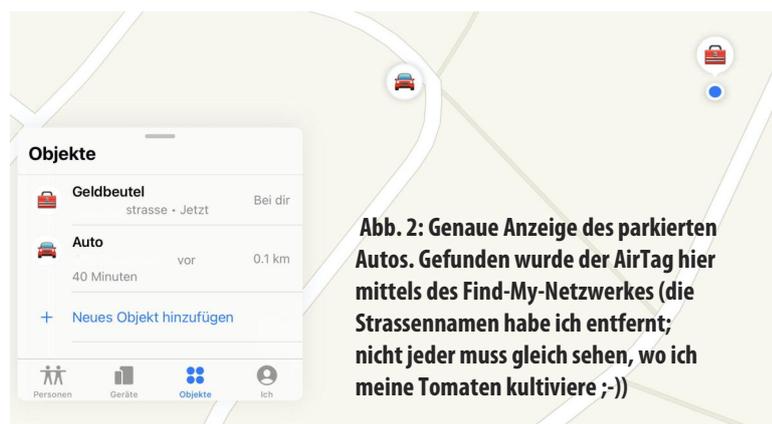


Abb. 2: Genaue Anzeige des parkierten Autos. Gefunden wurde der AirTag hier mittels des Find-My-Netzwerkes (die Strassennamen habe ich entfernt; nicht jeder muss gleich sehen, wo ich meine Tomaten kultiviere ;-))

Wie sieht es nun aus, wenn man das Auto samt AirTag ohne gekoppeltes Gerät parkiert? Zuerst sieht man nur die letzte bekannte Position. Je nach Anzahl vorbeikommender iPhones wird bereits nach wenigen Minuten oder auch erst nach längerer Zeit die aktuelle Position angezeigt. Abends dauerte das an einer wenig belebten Strasse 30 Minuten, bis die ungefähre Position ersichtlich war (Abb.2).

Etwa 15 Minuten später war der genaue Parkplatz gefunden und tagsüber beim Einkaufen wurde innerhalb 5 Minuten die Position ermittelt. Dank des Find-My-Netzwerkes können somit auch weit entfernte Dinge nach kurzer Zeit recht genau geortet werden, zumindest wenn viele iPhones oder andere kompatible Apple-Geräte in der Nähe sind.

Dies ist bei anderen Trackern so noch nicht möglich. In Zukunft wird der Bluetooth-Tracker von Tile evtl. ähnliches leisten können und dabei durch das neue Nachbarschaftsnetzwerk Sidewalk von Amazon unterstützt (vorerst nur in den USA).



AirTag Hermès mit Taschenanhänger. (Bild: Apple)

Auffinden von Gegenständen in der Wohnung

Wie sieht es nun in der Wohnung aus? Schliesslich will ich mir für eine Schlüssel-suche kein neues iPhone mit UWB-Chip kaufen. Mit diesen Geräten und Erkennung des AirTag im UWB ist eine genaue Ortung möglich. Das klappt mit Bluetooth alleine nicht. Nun können die AirTags ein Piepsen aussenden. Das sollte doch eigentlich die Lösung des Problems sein. Leider wird das kurze Piepsen nicht unbedingt gut wahrgenommen (mein AirTag piepst nur ca. 6 Sekunden). Speziell über Sechzigjährige haben bei höheren Frequenzen ab 2000 Hz eindeutig Schwierigkeiten, leisere Töne wahrzunehmen. Ich konnte den AirTag im geschlossenen Rucksack nicht hören, die Lautstärke (60 dB) ist z.B. mit der eines Feuermelders (85 dB) nicht zu vergleichen. Zudem liegt die Frequenz von ca. 2700 Hz (gemessen mit der App Spectrum, s. Abb. 3) bereits bei über Sechzigjährigen in einem Frequenzbereich, in dem der Hörverlust im Schnitt ca. 30 dB beträgt. Ohne ein neueres iOS-Gerät ist somit die Ortung zuhause - speziell wenn man schon etwas älter ist - schwierig. Man erkennt zwar, dass der Gegenstand in der Wohnung ist (das ist immerhin beruhigend), aber nicht wo.

Problem Missbrauch - Tracken von Personen

Mit kleinen Trackern wie dem AirTag kann man leider auch sehr einfach Personen verfolgen. Immerhin meldet sich das eigene iPhone, falls sich ein fremdes AirTag mit einem bewegt, allerdings kann dies einige Stunden dauern. Falls man kein passenden Apple-Gerät besitzt, meldet sich der AirTag erst nach 3 Tagen mittels seinem Piepston. Aber dieses Piepsen

muss man erst einmal wahrnehmen und zuordnen. Und wenn das gekoppelte Gerät in dieser Zeit wieder in der Nähe des fremden AirTag ist, meldet sich dieser eventuell nie. Die Massnahmen von Apple richten sich somit eher gegen Stalking als gegen eine Überwachung durch den Partner bzw. die Partnerin (was speziell für Opfer von häuslicher Gewalt problematisch ist). Der Vorteil, dass Apple über ein grosses dichtes Find-My-Netzwerk verfügt, wird hier zum Nachteil. Immerhin versucht Apple das Problem, im Gegensatz zu anderen Anbietern wie Tile, zu lösen. Die bisherigen Massnahmen sind aber sicherlich nicht zufriedenstellend.

Fazit

Mit den AirTags lassen sich Dinge wirklich gut finden - und Dank des Find-My-Netzwerkes kann man auch weit entfernte Dinge nach kurzer Zeit sehr genau orten. Ein wenig unheimlich wird es einem dabei schon, denn die faszinierende Genauigkeit und Geschwindigkeit der Ortung können leider auch missbräuchlich verwendet werden.

Will man Gegenstände auf kurze Distanz genau finden, benötigt man wohl doch ein neues iOS Gerät mit dem UWB-Chip. Es sei denn man hat noch ein sehr gutes Gehör. Allerdings sind mir die AirTags als Schlüsselanhänger eindeutig zu gross. Da würde auch das fehlende Loch in der Mitte nicht helfen. Eine weitere Miniaturisierung würde man bei einem Apple-Produkt eigentlich erwarten, allerdings wäre die Missbrauchsgefahr dann noch grösser - und man könnte dann vielleicht keine stylischen Schlüsselanhänger für CHF 349 verkaufen.**



*Genaue Suche ist kompatibel mit iPhone 11, iPhone 11 Pro, iPhone 11 Pro Max, iPhone 12, iPhone 12 mini, iPhone 12 Pro und iPhone 12 Pro Max.

**Stand 31. 5. 2021 sind diese Schlüsselanhänger im Applestore bereits ausverkauft bzw. nicht verfügbar. Bitte spendet das gesparte Geld z.B. an ein Kinderhilfswerk!

Live - Konzerte

■ Werner Widmer

So langsam erwacht das kulturelle Leben wieder, wir dürfen uns auf Live-Konzerte freuen! Zu den bekanntesten MUS*ikern gehören sicher Bruno Spoerri und Werner Bärtschi. Beide sind seit Urzeiten bei MUS dabei, seit Mitte der Achtzigerjahre, beide spielen im Juni wieder Live-Konzerte.

Werner Bärtschi

Freitag, 11. Juni 2021, 19.30 Uhr
Konservatorium Zürich, Florhofgasse 6
Franck der Baumeister
Werner Bärtschi, Klavier

Ticktes und Info:

<<https://rezital.ch/>>
<www.ticketino.com/de/Event/Rezital-IV-Franckder-Baumeister/132955>

Weitere Infos zu Werner Bärtschi:

<<https://wernerbaertschi.ch/>>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_B%C3%A4rtschi>

Bruno Spoerri

20. Juni 2021, 16:00 Uhr, Konzert 1
Roger Girod, Mattia Zappa, Bruno Spoerri
Improvisation über Pandora's Promise von Martin Schlumpf.

20. Juni 2021, 18.30 Uhr, Konzert 2
Roger Girod, Mattia Zappa, Bruno Spoerri
Improvisation über Pandora's Promise von Martin Schlumpf

Ort: Baden, Druckerei
<<https://www.schlumpfplus.ch/konzerte/>>

Bruno Spoerri erhielt 2017 den Swiss Jazz Award. Weitere Infos:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Bruno_Spoerri>
<www.computerjazz.ch/Pages/Events.html>

Bist du Kulturschaffende*r? Schick uns doch Infos zu deinen Veranstaltungen, damit wir die hier publizieren können.

AirTag hilft, wichtige Gegenstände einfach zu lokalisieren

Der etwa münzgroße AirTag ist das neueste Apple Gadget, um verlegte Dinge mit Hilfe des «Wo ist?» Services wiederzufinden. Einfach, günstig und elegant, aber leider ohne Schlüsselringloch.

■ Marcel Büchi

Am «Spring Loaded» Event vom 19. April liess Apple endlich die Katze aus dem Sack. Die Gerüchteküche hatte schon lange über den AirTag spekuliert. Das kleine Zubehör hilft, wichtige Gegenstände mit Apples «Wo ist?» App, Bluetooth oder Ultrabreitband zu orten und zu finden. Ob an einer Handtasche, einem Schlüssel, einer Jacke oder anderen Dingen befestigt, greift AirTag auf das globale «Wo ist?» Netzwerk zu. Der Objekt-Tracker kann dabei helfen einen verlorenen Gegenstand zu finden, während die Standortdaten anonymisiert und mit zum Schutz der Privatsphäre Ende-zu-Ende verschlüsselt sind. Apple tritt gegen Konkurrenzprodukte wie den Tile Pro und Mate, Samsung Galaxy SmartTag oder Chipolo One Spot an.

Schlichtes Design

Jeder runde AirTag ist aus Edelstahl gefertigt und nach IP67 wasser- und staubgeschützt. Damit übersteht er einen Tauchgang von bis zu einem Meter für bis zu 30 Minuten. Der AirTag hat einen Durchmesser 31.9 mm, ist 8 mm dünn und



Vorder- und Rückseite eines AirTag mit Smiley Face.

(Bild: Apple)

wiegt 11 g. Ein eingebauter Lautsprecher spielt Töne ab, um das Auffinden eines AirTag zu erleichtern. Hinter einer abnehmbaren Abdeckung steckt eine austauschbare CR2032 Knopfzellenbatterie mit einer Kapazität von 0.66 Wattstunden. Sie soll bei täglichem Gebrauch über ein Jahr halten. Wegen Sicherheitsbedenken, hat der australische Einzelhändler Office-works den Verkauf des AirTag gestoppt, weil die Batterie leicht von Kindern entfernt werden kann.

Spitzentechnologie ohne Loch

Der AirTag besitzt einen Beschleunigungssensor, Bluetooth zur Ortung in der Nähe, den Apple U1 Chip für Ultrabreitband und genaue Suche und NFC für den Modus «Verloren». Das grösste Manko des AirTags ist das fehlende Schlüsselringloch, welches problemlos machbar gewesen wäre. Vermutlich war es kein Designentscheid, auf das kleine, praktische Loch zu verzichten, sondern wirtschaftliche Interessen standen im Vordergrund. Was

bei den Geräten von Samsung, Tile und Chipolo mit einem Schlüsselringloch im Preis inbegriffen ist, muss beim AirTag durch einen teuren Anhänger zugekauft werden. Mutige Bastler haben bereits auf eigenes Risiko, an der richtigen Stelle, ein Loch in den AirTag gebohrt. Und es funktioniert.

Persönliche Gravur

Mit einer kostenlosen Gravur kann die Plastik-Vorderseite des AirTag personalisiert werden. Dafür stehen 31 Emojis, Grossbuchstaben und Zahlen zur Verfügung, die sich beliebig kombinieren lassen. Maximal vier Emojis, Buchstaben oder Zahlen passen auf das runde Zubehör, was beispielsweise für die Initialen reicht. Apple akzeptiert nur erlaubte Kombinationen von Zeichen, und führt bei der Bestellung eine Art Zensur durch.

Installation und Suche

Zum Einrichten des AirTag hält man ihn – wie bei den AirPods – in die Nähe des iPhone, iPad oder iPod touch. Die Suchetikette kann einem Gegenstand zugewiesen oder mit einem selbstgewählten Namen gekennzeichnet werden. Sobald ein AirTag eingerichtet ist, wird er auf dem





Röntgenbilder des Tile Mate, Galaxy SmartTag und AirTag.

(Bild: iFixit)

neuen Tab «Gegenstände» in der «Wo ist?» App angezeigt. Der aktuelle oder zuletzt bekannte Standort des Gegenstands ist auf einer Karte ersichtlich. Wenn man einen Gegenstand vermisst und sich dieser in Bluetooth-Reichweite befindet, kann man mit der «Wo ist?» App einen Ton auf dem AirTag abspielen lassen, um ihn zu finden.

Jeder AirTag ist mit dem U1 Chip mit Ultrabreitband-Technologie ausgestattet, der «Genauere Suche» zusammen mit dem iPhone 11 und iPhone 12 ermöglicht. Damit können Entfernung und Richtung zu einem verlorenen AirTag noch exakter bestimmt werden, wenn er sich in Reichweite befindet. Wenn ein AirTag außerhalb der Bluetooth-Reichweite ist, kann das «Wo ist?» Netzwerk mit fast einer Milliarde Apple-Geräten helfen, ihn aufzuspüren. Wenn ein verlorener AirTag gefunden wird, kann man dem Finder auf jedes NFC-fähige Gerät, zum Beispiel Kontaktdaten wie die Telefonnummer des Besitzers anzeigen.

Man kann AirTags in eine Tasche stecken oder mit verschiedenen Anhängern inklusive einem Schlüsselanhänger an Gegenständen befestigen. Hermès bietet ein Luxus-Sortiment an handgefertigten Lederaccessoires wie Schlüssel-, Taschen- und Gepäckanhänger. Die Familienfreigabe und die Apple Watch werden noch nicht unterstützt. Software-Updates könnten dies aber bald ändern.

Datenschutz und Sicherheit

Im AirTag werden keine Standortdaten und kein Verlauf von Standorten gespeichert. Die Kommunikation mit dem «Wo ist?» Netzwerk setzt auf ein Public-Key-Verschlüsselungsverfahren und

Ende-zu-Ende-Verschlüsselung. Nach Aussage von Apple ist der AirTag nicht für Kinder oder Haustiere gedacht. Um das Verfolgen von Personen zu verhindern, sollen verschiedene Mechanismen wie das Abspielen eines Tons eingebaut worden sein. Die Kennung des Bluetooth-Beacon ändert sich zudem alle 15 Minuten, damit man den AirTag nicht so einfach tracken kann. Erste Tests zeigen jedoch, dass sich Menschen, Autos und Pakete ohne grosse Probleme überwachen und verfolgen lassen. Der kalifornische Konzern hat also noch einige Arbeit vor sich, sein Versprechen auch wirklich einzulösen. Es ist fraglich, ob der Missbrauch des AirTag je vollständig verhindert werden kann. Der Tracker will geortet werden, egal ob es sich um eine Person, ein Tier, ein gestohlenen Velo oder einen im Zug liegengelassenen Rucksack handelt.

Preise und Verfügbarkeit

Die AirTags kosten einzeln CHF 35 und im 4er-Pack CHF 119. Sie sind seit dem 30. April erhältlich. Aktuell sind die AirTags aufgrund der grossen Nachfrage ziemlich Mangelware. Passend dazu gibt es den AirTag Anhänger aus Polyurethan in Leuchtorange, Sonnenblume, Dunkelmarine oder Weiss für CHF 35. Der AirTag Anhänger aus Leder in Sattelbraun oder Rot

(Product Red) kostet CHF 45. Für den AirTag Schlüsselanhänger aus Leder in den Farben Baltischblau, Sattelbraun und Rot (Product Red) verlangt Apple CHF 39. Zum Glück gibt es bereits preiswerteres Zubehör von Belkin. Den Belkin Secure Holder mit Schlaufe oder Schlüsselanhänger gibt es für je CHF 14 in vier Farben.

Wer im Geld schwimmt oder es zum Fenster hinauswerfen will, kann sich den AirTag Hermès mit Schlüsselanhänger für stolze CHF 349 leisten. Immerhin ist im Preis ein AirTag inbegriffen. Der AirTag Hermès mit Gepäckanhänger aus traditionellem Barénia Leder in Sattelbraun kostet sogar CHF 449. Etwas günstiger ist mit CHF 299 der AirTag Hermès mit Taschenanhänger aus traditionellem Barénia Leder oder weichem Swift Leder in der Farbe Orange, Bleu Indigo oder Fauve.

Fazit

Beim AirTag ist die Hardware, die Software und der Service wie aus einem Guss. Die Gebrauchstauglichkeit im Alltag wäre sehr viel grösser, wenn das Gadget wie die Konkurrenz ein praktisches Loch zum Befestigen hätte. So ist man gezwungen, zusätzlich einen Anhänger zu kaufen, wobei das Zubehör von Apple wie immer übersteuert ist. Der Nutzen des AirTag ist beschränkt. Menschen, die ihre Dinge oft verlegen, verwenden wahrscheinlich schon ähnliche Lösungen, um ihre Schlüssel, ihre Tasche, ihre Jacke, ihr Portemonnaie oder ihre Kopfhörer schnell wiederzufinden. Wenn ich etwas suche, dann sind das meist kleine Dinge, für die Apples Tracker ungeeignet ist.

Es dürfte kein Zufall sein, dass Apple den «Wo ist?» Service vor der Einführung des AirTag für Drittanbieter geöffnet hat. Die weltweiten Wettbewerbshüter sitzen Cupertino seit längerem mit Vorwürfen monopolistischen Gebarens im Nacken. ■

Vor- und Nachteile des AirTag

- + Einfache Einrichtung und Suche mit «Wo ist?» App
- + Vernünftiger Preis
- + Batteriebensdauer von über einem Jahr
- + Austauschbare Batterie
- Kein praktisches Loch für Schlüsselanhänger oder Schlaufe
- Teures Anhänger-Zubehör
- iOS 14.5, iPadOS 14.5 oder neuer erforderlich
- Kein Support für Familienfreigabe oder Apple Watch

Technische Daten des AirTag
<www.apple.com/chde/airtag>

Beurteilung des AirTag

1. Design, Abmessungen und Gewicht: 5.0
 2. Display und Erweiterbarkeit: 5.0
 3. Ausstattung und Technologie: 5.5
 4. Performance / Batterielebensdauer: 5.5
 5. Preis-Leistung: 4.5
- Gesamtbeurteilung (maximal 6.0): 5.1

Gedanken zu Apples neuen Produkten und dem Risiko mit dem M1

Der Rückzieher beim knappen Magic Keyboard fürs High-end Tablet verwundert; wie man den richtigen Farbtupfer wählt oder sein Geld doch lieber spart; und Apples riskantes Spiel, bei dem alles auf eine Karte gesetzt wird.

■ Marcel Büchi

Dickeres iPad Pro passt wieder

Das neue 12.9" iPad Pro ist wegen dem Mini LED Display 0.5 mm dicker geworden. Gleichzeitig erklärte Apple die bisherigen Magic Keyboards für nicht kompatibel. Üble Sache. Treue Kunden müssen nun die alte Tastatur wegwerfen oder verkaufen und, sehr zur Freude der Kalifornier, eine brandneue Trackpad-Tastatur für das Tablet kaufen. Nachhaltigkeit sieht definitiv anders aus. Knapp eine Woche nach der Ankündigung ruderte Apple zurück. Laut einem Supportdokument ist das alte Magic Keyboard plötzlich wieder «funktional kompatibel» zum 12.9" iPad Pro der 5. Generation. Weiter heisst es: «Aufgrund der leicht dickeren Abmessungen des neuen iPad Pro ist es möglich, dass das Magic Keyboard nicht präzise passt, wenn es geschlossen wird.» Gemäss Apple gilt das vor allem, wenn der Screen mit einer Bildschirmfolie geschützt wird.

Abwarten und Tee trinken

Langjährige Kund*innen wissen natürlich, wie man mit solchen Situationen

umgeht. Probieren geht über Studieren, falls man der teuren Versuchung nicht widerstehen konnte. Der Profi kennt Cupertino und wartet bis Apple die Scharte auswetzt. Bis nächstes Jahr dürfte die Mini LEDs soweit miniaturisiert sein, dass sie wieder in die dünnere Schale passen. 2022 dürfte dann auch das 11" Modell von der geschrumpften Bildschirmtechnologie profitieren. Hoffentlich sinkt dann der Preis des grösseren Modells. Geduld zahlt sich fast immer aus, besonders bei der Einführung neuer Technologien. Ich erinnere an das dicke 9.7" iPad Air mit dem ersten laminierten Retina Display von 2013. Das iPad Air 2 war ein Jahr später als Nachfolger viel schlanker und leichter.

Farbauswahl im Laden treffen

Apple spielt immer mehr mit bunten, trendigen Farben und wird dadurch zum Modehaus. Der Kunde ist versucht, den neuen 24" iMac oder das neue iPhone 12 in Violett online zu kaufen. Ich rate davon ab, denn die Farbe muss man mit eigenen Augen unter verschiedenen Lichtbedingungen gesehen haben. Das Marketing arbeitet mit allerlei Tricks wie sexy Bildschirminhalt oder passendem Hintergrund, die das Produkt in der entsprechenden Farbe optimal zur Geltung bringen. Im Laden sieht das iPhone dann mehr nach Lavendel statt nach Violett oder Lila aus. Beim Besuch im Apple Store oder dem lokalen Apple-Händler sollte man als letzte Hürde dem Verkäufer widerstehen und die grosse Versuchung unterdrücken – sofort zuzuschlagen – auch wenn es das letzte Exemplar in genau diesem extravaganen Farbton ist. Im Geschäft kann man auch prüfen, ob das iPhone 12 Violett wirklich zum 24" iMac in violetter Farbe passt. Den Standort des iMacs im eigenen Raum sollte man bei der Farbauswahl selbstverständlich auch berücksichtigen.

Der neue iMac hat einen weissen Rand um den Bildschirm. Es ist zu erwarten, dass zukünftige Mac Desktops und Notebooks ebenfalls die weisse Umrandung erben werden. Dieses Designelement ist mehr als Geschmackssache, denn es beeinflusst das Nutzererlebnis bei jedem Gebrauch. Wie bei der Gehäusefarbe gilt auch hier: kein Kauf ohne vorheriges Ausprobieren. Leider hat Apple keinen 24" iMac mit schwarzem Rand im Sortiment, um zu vergleichen. Aber vielleicht steht noch ein Intel-Rechner mit 21.5" oder 27" Retina Display im Laden. Ich ging bisher jedem iPad aus dem Weg, das keinen schwarzen Rand ums Display hatte.



iPhone 12 in violetter Farbe. (Bild: Apple)

Blau und Silber liegen klar vorne

Gemäss einer Umfrage von SellCell bei mehr als 3'000 treuen iPhone und iPad Besitzern, ist Blau mit 33% die beliebteste Farbe, gefolgt von Silber mit 30%, Grün mit 13%, Violett mit 9%, Gelb mit 7%, Rosé mit 4% und Orange mit 3%. Wie zu erwarten war, sind die meisten Farboptionen für die Kundschaft nicht interessant. Weniger wäre mehr gewesen. Mit Silber, Space Grau und Gold hätte Apple die Herzen von mehr Kunden höher schlagen lassen.

Macworld-Umfrage spricht Klartext

Am 30. April konnten die drei Produktneuheiten 24" iMac, 12.9" iPad Pro mit Liquid Retina XDR Display und Apple TV 4K bestellt werden. Die amerikanische Publikation Macworld wollte mit einer Online-

iPad Pro mit Magic Keyboard. (Bild: Apple)



Juni 2021

We share Knowledge

Umfrage wissen, wie viele ihrer Apple-afinen Leser bei der Vorbestellung zugreifen würden. Von den 1'163 Teilnehmern gaben 56% an, nichts zu bestellen, 17% entschieden sich für das 12.9" iPad Pro, 14% für den Apple TV 4K mit neuer Siri Remote und 12% für den 24" iMac. Mehr als die Hälfte oder 799 Personen wollten also nichts kaufen. Mit welchen Begründungen? Für 76% sind die Neuheiten zu teuer, für 10% haben die Geräte zu wenige Anschlüsse, 8% gefällt das Design nicht und für 6% bieten sie zu wenig Speicherkapazität. Das sind wenig überraschende Antworten und keine guten Neuigkeiten für Apple.

M1 Chip als Klumpenrisiko

Seit der Lancierung des M1 Chips wurden alle Mac und iPad Pro damit ausgerüstet. Einige Kunden waren beim 24" iMac enttäuscht, denn der M1 gehört seit den Gerüchten um den M1X und M2 schon lange zum alten Eisen. Der grössere iMac, das 14" und 16" MacBook Pro brauchen Apple Silicon von einem anderen Kaliber als der schon fast langweilige M1. Dieser Chip macht aktuell aus jeder Produktvorstellung einen Einheitsbrei. Alle Geräte sind praktisch gleich schnell. Einzig die Leistung bricht bei Produkten ohne Lüfter nach einer gewissen Zeit ein. Nicht auszudenken, was Apple bei einem Produktionsausfall, Unglück, Fehler oder Defekt für ein Super-Gau droht. Die Kalifornier spielen mit dem Feuer, denn das Klumpenrisiko ist riesig. Man sollte nicht alle Eier in den gleichen Korb legen. Spätestens seit der Corona-Pandemie sollte das jeder gelernt haben. Hoffentlich geht diese riskante Strategie auf lange Sicht auf.

«One-size-fits-all» Ansatz

Mit dem M1 Chip setzt Apple auf gleiche Performance unabhängig vom Formfaktor. Für den Endkunden ist das verlockend, führt aber zwangsläufig zu



24" iMac, mit Tastatur und Maus in Grün.

(Bild: Apple)

höheren Preisen. Eine übermotorisierte Apple Watch oder ein iPhone kostet dann ebenso viel wie ein MacBook Pro oder iMac. Die Konfigurationsoptionen schrumpfen auf immer weniger Möglichkeiten zusammen. Am Schluss kann man fast nur noch die Farbe wählen. Leider führt diese kosteneinsparende Vereinfachung bei Apple nicht zwangsläufig zu sinkenden Preisen. Mir wären günstige Geräte mit für den Einsatzzweck angepasster Leistung und zahlreichen Erweiterungsmöglichkeiten lieber. Vor allem wenn ich möglichst viele Komponenten wie RAM, SSD, CPU, GPU oder Akku sehr viel preiswerter selber aufrüsten könnte. Bei portablen Geräten wäre eine längere Batterielaufzeit viel wichtiger, als immer nur mehr Leistung. Apple entwickelt sich leider in die falsche Richtung und bekämpft gleichzeitig das Recht auf Reparatur mit allen Mitteln. ■

Gratis abzugeben ...

Tonbandkassette

Seite 1: A Guided Tour of Macintosh
Seite 2: A Guided Tour of MacWrite + MacPaint
Erhaltungszustand: wie neu
Anfragen per E-Mail an:
tour@ghanart.org



Umfrage-Links

Apple 2021 New Products Survey von SellCell
<https://www.sellcell.com/blog/apple-2021-new-products-survey/>

Price, storage, ports keep Macworld buyers away from Apple's new products
<https://www.macworld.com/article/345068/price-storage-ports-keep-macworld-buyers-away-from-apples-new-products.html>

(iPhone) Bilder im Mai

We share Knowledge



Oben: Blick über den Zürichsee mit Rigi, Horgen und Glarner Alpen. Aufnahme iPhone 8, Brennweite (35mm): 28mm. 14.5.2021, 08.50.
Unten: Gleicher Standort, Ausschnitt entspricht rotem Bereich. Nikon D200, 180/2.8 ED, Brennweite 270mm. © W. A Widmer, Erlenbach.

